



3.ICEM-Weltkongress
Stavanger, Norwegen
Seite 3-12

INTERNATIONALE
 FÖDERATION VON CHEMIE-,
 ENERGIE-, BERGBAU- UND
 FABRIKARBEITERVERBÄNDEN

2 - 2 0 0 3

Inhalt

- 4-5 Kongressbeschlüsse**
Vierjahresprogramm unter Dach und Fach
- 6 HIV/AIDS**
ICEM in Gesprächen mit Pharmafirmen
- 7 Frauenpower „vor Ort“
in Südafrika**
*ICEM-Frauen setzen bessere Bedingungen
im Bergbau durch*
- 8-10 Zitate vom ICEM-Kongress**
*Globale Gewerkschaften melden sich zu
Wort*
- 15 Jugendkonferenz in der Ukraine**
„Eine Chance für die Zukunft“



Titelfoto (v.l.n.r.): Fred Higgs (ICEM), Lars Myhre (NOPEF), John Maitland (ICEM).
Alle Fotos: ICEM

Internationale Föderation von Chemie-, Energie-, Bergbau- und Fabrikarbeitsgewerkschaften

Website: www.icem.org

E-mail: info@icem.org



Avenue Emile de Béco 109
B-1050 Brüssel
BELGIEN
Fon +32 2 626 2020
Fax +32 2 648 4316

Herausgeber: Fred Higgs, Generalsekretär
Redakteur: Dick Blin, Referent für Presse und Publikationen
Layout: Thierry Lenoir, Assistent für Publikationen und Design

Global.Info ist die offizielle Publikation der ICEM, eines globalen Gewerkschaftsverbandes, der 20 Millionen ArbeitnehmerInnen in mehr als 400 Industriegewerkschaften in 120 Ländern vertritt. Global-Info wird zweimal jährlich auf Englisch, Französisch, Deutsch, Japanisch, Russisch, Spanisch und Schwedisch herausgegeben. Der Nachdruck von Artikeln aus Global.Info ist erwünscht. Fotos und Grafiken mit Copyrightangabe dürfen nicht ohne Zustimmung des Copyrightinhabers verwendet werden.



**Stavanger
Symphonieorchester**

Kongress: Roadmap für globale Lösungen

Skandinavische Gastfreundschaft und ein „Händchen“ der norwegischen Gastbergewerkschaften für Organisation haben den dritten ICEM-Weltkongress zu einem unvergesslichen Erfolg werden lassen. Rund 930 Delegierte aus 121 Ländern zeigten auf diesem im Vierjahresturnus veranstalteten Kongress Flagge und stellten die Weichen für ein zukunftsfähiges Programm, das die 20 Millionen Mitglieder zählende ICEM in den nächsten Jahren auf ihrem Weg begleiten wird.

Der Kongress, der vom 28. bis 30. August stattfand, wurde mit der Botschaft eröffnet, dass Nächstenliebe auch in dieser sorgenvollen Welt mehr Wert ist als Gier und Habsucht. Das Stavanger Symphonieorchester führte zunächst zwei Stücke des norwegischen Komponisten Edvard Grieg (*Morgenstimmung* und *In der Halle des Bergkönigs*) auf, gefolgt von einem Werk von Hector Berlioz (*Marsch zum Schafott*). Danach verkündete der Sprecher der Symphoniker dem überraschten Publikum, dass die 50.000 Kronen Gage für den Auftritt des Orchesters gespendet werden und somit die bereits vorhandenen 200.000 Kronen Spendengelder ergänzen sollen, die für die Wiederbelebung der Musikkultur im Irak und für den Kauf von Instrumenten für Jugendliche in dem vom Krieg zerstörten Land gesammelt worden sind.

Die KongressteilnehmerInnen hörten im Anschluss daran Ansprachen zahlreicher örtlicher Delegierter, darunter auch Olav Stoylen, der Präsident der norwegischen Chemiearbeitergewerkschaft Kjemisk Forbund ist. Er beschrieb die aktuellen Probleme der Gewerkschaften aus seiner Sicht, wies aber auch auf ihre Stärken hin. „Den multinationalen Unternehmen darf nicht gestattet werden, gegen die Gewerkschaften zu agieren“, erklärte er. „Die ICEM muss das Know-how ihrer Mitglieder nutzen und Lösungen in unserem Interesse finden, damit die Erwerbsbevölkerung einen höheren Lebensstandard erreicht.“

Kollektivismus bedeutet Stärke

In seiner Ansprache zeichnete ICEM-Präsident John Maitland, der auch der Nationalsekretär der australischen CFMEU ist, das Bild einer „von Konflikten, Terrorismus und Krieg heimgesuchten Welt“, in der die Nationen in jeder Minute 1,4 Millionen Dollar für die Finanzierung von bewaffneten Konflikten ausgeben.

Bei der Beschreibung der Möglichkeiten, die die globale Gewerkschaftsbewegung hat, wies Maitland darauf hin, dass die aktuelle Realität von einer

Zivilgesellschaft bestimmt wird, die soziale Gerechtigkeit und die Lösung von Problemen fordert, die für die Weltgemeinschaft insgesamt von großer Bedeutung sind. „In meiner Vorstellung ist die Gewerkschaftsbewegung eindeutig auf dem Weg nach oben. Unsere Stärke sind die Menschen. Auf der Grundlage des Kollektivismus können wir alle unsere Ziele erreichen.“

ICEM-Generalsekretär Fred Higgs berichtete ausführlich über die Programme und Aktivitäten des Sekretariats in den vergangenen vier Jahren und erläuterte auch, warum sich die ICEM aktiv für die Bekämpfung der HIV/AIDS-Seuche, für Frieden und Sicherheit weltweit und für die Entwicklung von Mechanismen einsetzen muss, die für die Rechenschaftspflicht und Transparenz globaler Konzerne sorgen.



**John
Maitland**



**Fred
Higgs**

ICEM Adoptierte Vier-Jahr Programm

Mitgliedsbeiträge pro Kopf: Mit Wirkung vom 1. Januar 2004 steigt der Mitgliedsbeitragssatz pro Kopf von CHF 2,1 auf CHF 2,4. Ab 1. Januar wird in den Jahren 2005, 2006 und 2007 der Pro-Kopf-Beitragssatz entsprechend der belgischen Inflationsrate in diesen Jahren steigen.

Zuteilung von Sitzen/Abstimmverfahren: Änderung des Artikels 19: Die Verteilung der zugewiesenen Sitze auf die Länder innerhalb der jeweiligen Vertretungsregion wird durch Abstimmung der Mitgliedsgewerkschaften innerhalb der betreffenden Region auf Grundlage der zahlenden Mitglieder vorgenommen, gemittelt über die drei vollen Kalenderjahre vor dem Veranstaltungsjahr des Kongresses oder anteilig für die Organisationen, die der Internationale seit dem letzten Kongress beigetreten sind.

Kongressperiode: Der nächste Kongress im Jahr 2007 soll wieder im November stattfinden.

Mindestbeiträge: Änderung des Artikels 10 und Streichung des Verweises auf die Mindestservicegebühr in Beitragssatzkategorie D.

Andere Einstufung für Mitteleuropa: Eine Initiativentschließung, die fünf Mitglieder aus fünf verschiedenen Ländern unterzeichnet haben. Nach dieser Entschließung werden die mitteleuropäischen Länder bei ihren Mitgliedsbeiträgen nicht mehr in Kategorie B, sondern in Kategorie C eingestuft.

Kernenergie: Allgemeiner Antrag, wonach die ICEM in der Kernenergieindustrie „beste Praktiken“ fördert und damit bestmögliche Standards in Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltschutz sicherstellt. Der Antrag wurde im Hinblick auf Ergebnisse der ICEM-Energiekonferenz von Rom geändert und berücksichtigt, dass sich die ICEM an die Atomenergiebehörde und die IAO wendet, um einheitliche Standards für diese Industrie durchzusetzen.

ICEM soll Teil der Weltfriedensbewegung sein: Mit einem Änderungsantrag ermutigt die ICEM ihre Regionen dazu, bei ihren Kampagnen für Frieden und soziale Gerechtigkeit Allianzen einzugehen. Der Änderungsantrag fordert den Exekutivausschuss der ICEM auf, Leitlinien für

solche Allianzen auf Grundlage der grundlegenden Übereinkommen der IAO und der ICEM-Politiken zu beschließen. Die jeweiligen Regionen sollen die ICEM über alle Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Arbeitsgesetze in Peru: In einem allgemeinen Antrag fordert die ICEM die peruanische Regierung zur Verabschiedung neuer Arbeitsgesetze für das Land auf. Dabei soll sich die Regierung an spezifische Arbeitsnormen halten, darunter das Vereinigungsrecht, das Recht auf Kollektivverhandlungen und das Recht auf Streik. Peru wird ebenfalls aufgefordert, das IAO-Übereinkommen 176 über den Arbeitsschutz in Bergwerken zu ratifizieren. Multinationale Bergbaukonzerne sollen die Umwelt schützen, und die in Peru erhobenen Bergbausteuern sollen vollständig den Gemeinden zugute kommen, in denen die Mineralvorkommen abgebaut werden.



ICEMs Globales Gewerkschaftsnetzwerk Rio Tinto: Diese Entschließung erklärt, dass das Rio Tinto-Netzwerk seine Arbeit weiterhin im Namen der ArbeitnehmerInnen von Rio Tinto fortsetzt und weiterhin Teil der gemeinsamen Front gegen die gewerkschaftsfeindlichen Praktiken von Rio Tinto sein wird.

Weltweite Armut: Die ICEM-Mitglieder sollen Einfluss auf ihre nationalen Regierungen ausüben und bewirken, dass die weltweite Armut durch eine Aufstockung der Mittel für Entwicklungszusammen-

arbeit bekämpft wird, insbesondere durch die Unterstützung einer Mindestabgabe auf Währungsspekulationsgewinne.

Solidaritätspakt: Angesichts der gegenwärtigen hohen Mobilität der Arbeitskräfte soll die ICEM prüfen, ob ein neues System eingeführt werden soll, wonach ArbeitnehmerInnen, die zwischen Ländern wechseln, die Möglichkeit haben, ihre entsprechende Gewerkschaft in ihrem neuen Land zu konsultieren und ihr beizutreten.

Globale Gewerkschaftsreserven: Die ICEM bemüht sich um die Intensivierung globaler Gewerkschaftskontakte, um die Zusammenarbeit zwischen nationalen Gewerkschaftsorganisationen in der Fertigungsindustrie zu fördern. Die zukünftige Gewerkschaftsstruktur soll auf globalen Gewerkschaftskonferenzen zu einem Diskussionsthema gemacht werden. Es soll ebenfalls eine spezielle Studie durchgeführt werden, die erfolgreiche Initiativen gewerkschaftlicher Zusammenarbeit sowie erfolgreiche Fusionen beschreibt. Ein entsprechender Vorschlagsentwurf soll für die nächste Sitzung des Exekutivausschusses vorgelegt werden.

Globale Solidaritätsprojekte: Die ICEM soll mit Geberorganisationen enger zusammenarbeiten, und die Internationale soll Projekte noch sorgfältiger vorbereiten. Die Erfahrungen aus den diversen Projekten sollen an die entsprechenden Partner weitergegeben werden. Bei solchen Projekten erhält die regionale Koordinierung bei Anschlussmaßnahmen Priorität, und Gewerkschaften sollen als Partner für zukünftige Koordinierungsaufgaben benannt werden.

Globale Vereinbarungen: Die Initiativen zum Abschluss globaler Vereinbarungen sollen intensiviert werden, und neue Gewerkschaftsnetzwerke sollen aufgebaut werden, daneben sind die bestehenden Netzwerke zu stärken. Die EntschlieÙung fordert mehr Verantwortung der Regionen bei der Überwachung und bei Folgeinitiativen im Zusammenhang mit globalen Vereinbarungen.

Junge ArbeitnehmerInnen: Das ICEM-Präsidium soll eine Strategie zur Organisation und Beteiligung junger ArbeitnehmerInnen an den ICEM-Aktivitäten und in den Strukturen der ICEM entwickeln. Die EntschlieÙung fordert ebenfalls die Einsetzung eines ICEM-Jugendausschusses zur Förderung von Folgeinitiativen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

Ausbildungsplan allgemeine und berufliche Bildung: ICEM-Präsidium und ICEM-Exekutive sollen entscheiden,



ob ein kleiner Ausschuss für die Ausführung von Projektarbeit im Zusammenhang mit allgemeiner und beruflicher Bildung unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte der Globalisierung eingesetzt wird.

Burma: EntschlieÙung der japanischen Mitglieder, nach der die ICEM die Militärjunta wegen ihres repressiven Regimes, wegen der Zwangsarbeit und wegen der Verweigerung demokratischer Rechte verurteilt. Mit der EntschlieÙung verpflichtet sich die ICEM, gemeinsam mit anderen globalen Gewerkschaftsverbänden die sofortige Freilassung von Frau Aung San Suu Kyi sowie anderer Führer der National League for Democracy of Burma zu fordern, die sich zurzeit in Haft befinden.

ICEM-Solidarität mit den Goodyear-ArbeitnehmerInnen in Guatemala: Unterstützung der in den Goodyear-Reifenwerken in Guatemala beschäftigten ArbeitnehmerInnen.

Post Congress Activities Working Group: Befürwortung und Annahme des Dokumentes mit dem Titel „Post Congress Activities Working Group – Prioritäten des Sekretariats in der nächsten vierjährigen Kongressperiode“ durch den 3. ICEM-Weltkongress.

Resolution zu Kolumbien (vom Kongress an das Präsidium überwiesen. Das Präsidium hat die Resolution am 9.10.03 verabschiedet): Es ist eine weitgefasste Resolution, die ICEM und andere GUFs auffordert, die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, um das Bewusstsein über die Ermordung der ArbeitnehmerInnen und GewerkschafterInnen in Kolumbien zu erhöhen; die Position der Regierung auf der ILO-Konferenz 2003 - die Enquete-Kommission abzulehnen - wird angeprangert, das Bergbau- und Energieministerium wird aufgefordert, die Privatisierungspolitik zu ändern; die gewerkschaftsfeindliche Politik wird verurteilt, und das Unternehmen Union Fenosa in Electri Costa und Electri Caribe wird aufgefordert, ihre gewerkschaftsfeindliche Haltung aufzugeben und ein Glasnetzwerk soll geschaffen werden, um eine zukünftige globale Vereinbarung vorzubereiten.

ICEM im Gespräch mit Pharmafirmen über HIV/AIDS-Medikamente

Die ICEM berichtete während des Kongresses über ihre laufenden Gespräche mit den großen Pharmakonzernen, um diese zur kostenlosen Abgabe antiretroviraler Medikamente zu bewegen oder wenigstens den Verkauf zu Preisen in Erwägung zu ziehen, die in diesen Ländern bezahlt werden können. Nur so kann HIV/AIDS in den Entwicklungsländern bekämpft werden.

Die ICEM vertritt nicht nur Chemiewerker innerhalb der pharmazeutischen Industrie, sondern auch Industriearbeiter in Sektoren, die am härtesten von HIV/AIDS betroffen sind – dazu gehören Energie, Bergbau und Mineralextraktion in Entwicklungsregionen wie südliches Afrika, Lateinamerika und Asien.

„Wir sind davon überzeugt, dass die ICEM als globale Gewerkschaftsföderation strategisch hervorragend positioniert ist, dem Kampf gegen HIV/AIDS eine neue Qualität zu geben“, erklärte Generalsekretär Fred Higgs auf einer Pressekonferenz zur Ankündigung der Initiative.

Die Dialog zwischen der ICEM und den Führungskräften der großen Pharmazieunternehmen begann Anfang des Jahres, nachdem eine für

die Pharmaindustrie tätige Beraterfirma Fred Higgs den Vorschlag unterbreitet hatte, HIV-Medikamente in die Länder zu liefern, in denen das Virus besonders verheerend wütet. Die Pharmakonzerne werden heftig wegen ihrer halbherzigen Unterstützung des globalen Kampfes gegen die Seuche kritisiert.

Auf der Pressekonferenz beschrieb Higgs eine Strategie, die auf einem Cocktail antiretroviraler Medikamente beruht, zusammengemixt aus speziellen Medikamenten unterschiedlicher Hersteller. Dieser Cocktail wäre ideal für die Behandlung von HIV-infizierten Menschen in den Entwicklungsländern geeignet. Higgs berichtete allerdings auch über die Hindernisse, denen die Pharmazieunternehmen bei der Bildung eines solchen Konsortiums gegenüberstehen. Dazu gehören Kartellgesetze in ihren Heimatländern und der Patentschutz, der für viele HIV/AIDS-Medikamente noch eine lange Zeit gilt.

Medikamente dieser Art sind außerdem sehr teuer – was bedeutet, dass zahlreiche Behörden und Opfer in den Entwicklungsländern keine Gelegenheit haben, diese Arzneimittel zu beziehen bzw. in den Genuss dieser Therapien zu kommen. Auf diesen entscheidenden Punkt weist die ICEM bei ihren Gesprächen mit der Pharmaindustrie immer wieder hin: Die Konzerne müssen sich dazu verpflichten, diese Medikamente umsonst oder gegen eine minimale Aufwandsentschädigung zu liefern.



Globale Vereinbarungen

Es ist kein Zufall, dass der Kongress in Norwegen stattgefunden hat – der Heimat der beiden Unternehmen Statoil und Norske Skog, mit denen die ICEM globale Vereinbarungen abgeschlossen hat. Die Vereinbarung mit Statoil wurde gerade für zwei weitere Jahre verlängert, und Lars Myhre von NOPEF bezeichnete diesen Abschluss als ein „dauerhaftes und lebendiges Dokument, das anderen Vereinbarungen ein leuchtendes Vorbild sein sollte“.

Links: Fred Higgs und Rolf Negard von Norske Skog schauen sich die Unternehmensgrundsätze des Papier- und Zellstoffkonzerns auf einem Kongressplakat an.

ICEM-Frauenkonferenz leistet entscheidende Vorarbeit für Fortschritte in südafrikanischen Minen

Eine direkte „Dividende“ der ICEM-Frauenkonferenz in Bukarest im letzten Frühjahr wurde auf dem Kongress präsentiert. Faith Letlate, die Frauensekretärin der NUM in Südafrika, berichtete darüber, wie die Gewerkschaft die zentralen Punkte der Konferenz direkt in Verhandlungen mit der Chamber of Mines für sich zu nutzen wusste.

Das Ergebnis waren umfangreiche Verbesserungen für Frauen in dem für zwei Jahre abgeschlossenen Kollektivabkommen mit dem Dachverband der südafrikanischen Minengesellschaften. Dazu gehören bessere Arbeitsbedingungen, eine spezielle Rahmenvereinbarung zur Vermeidung sexueller Belästigung und die Beseitigung aller Hemmnisse, die der sicheren und gefahrlosen Arbeit von Frauen unter Tage im Wege stehen.

„Die Beteiligung unserer männlichen Kollegen in Bukarest hat uns den Weg frei gemacht, unserer Forderungen direkt an die Chamber of Mines zu stellen“, erklärte Letlate. Sowohl NUM-Präsident Senzeni Zokwana als auch Generalsekretär Gwede Mantashe hatten an der Konferenz in Bukarest teilgenommen.

Die Minengesellschaften haben sich verpflichtet, Frauen in allen Beschäftigungsfeldern des Bergbaus einzusetzen, und müssen jetzt strenge Kriterien erfüllen, um die 2001 eingegangene Verpflichtung auf 30 % Frauenquote im Bergbau zu erfüllen. Bisher haben sie diese Zielvorgabe verfehlt. Jetzt werden Maßnahmen ergriffen um sicherzustellen, dass spezielle Bedürfnisse berücksichtigt werden, zum Beispiel Kindertagesstätten, Einrichtungen für stillende Mütter,

Familienplanung, Minimierung von Gesundheitsrisiken und Bereitstellung gering belastender Arbeitsplätze.

Die NUM konnte eine vom Arbeitgeber bezahlte Mutterschaftsbeihilfe durchsetzen, die zusätzlich zum staatlichen Mutterschaftsgeld gezahlt wird und somit eine Lohnfortzahlung in Höhe von 100 % anstelle der bisherigen 75 % während der viermonatigen Baby-pause sichert. Im Rahmen spezieller Untersuchungen wird festgestellt, welchen psychologischen Beanspruchungen Frauen unter Tage ausgesetzt sind. Die Frauen sind an diesen Studien umfassend beteiligt.

Die Arbeitgeber müssen in den Minen für ein den Frauen förderliches Arbeitsklima sorgen und spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten der Vereinbarung bisher fehlende Einrichtungen zur Verfügung gestellt haben. Zur Bekämpfung sexueller Belästigung werden drei Monate nach Beginn der Vereinbarung offizielle Grundsätze eingeführt, auf die alle Beschäftigten im Rahmen rigider Schulungsmaßnahmen eingeschworen werden. Eine strikte Umsetzung dieser Grundsätze gehört ebenfalls dazu.

„Die Forderungen an die Arbeitgeber, unsere Arbeitsplätze frauenfreundlicher zu gestalten, kamen direkt von der Bukarester Konferenz. Das gilt sowohl für die praktischen Punkte als auch für die Solidarität der teilnehmenden Männer und Frauen“, erzählte Letlate, die vor ihrem Wechsel zur NUM in der Arbeitsschutzabteilung von AngloGold gearbeitet hat.



**Faith
Letlate**

Globales Netzwerk für die Beschäftigten von ExxonMobil

Die ICEM hat entsprechend der Forderung einer nordamerikanischen Mitgliedsorganisation auf dem Kongress ihr sechstes Global Network gegründet. Die Gewerkschaften, die Beschäftigte von ExxonMobil in 11 Ländern vertreten, stimmten dem Aufbau des Netzwerks zu. Unser US-Mitglied PACE befindet sich mit dem Unternehmen in einem Konflikt, der in den Raffinerien in Texas und Louisiana ausgetragen wird. Die ArbeitnehmerInnen dort wurden von unabhängigen oder nicht zu PACE gehörenden örtlichen Gewerkschaften vertreten und hatten sich dafür entschieden, der führenden US-Gewerkschaft in der Öl- und Gasindustrie beizutreten. Das kanadische ICEM-Mitglied CEP befindet sich mit ExxonMobil ebenfalls auf Konfrontationskurs.

CEP konnte im Jahr 2001 erfolgreich die auf einer Offshore-Bohrinsel des Unternehmens Hibernia beschäftigten Arbeiter organisieren. Es handelt sich dabei um ein Joint Venture unter der Leitung des in Texas ansässigen Konzerns. Obwohl das Newfoundland Labour Board CEP als rechtmäßigen Vertreter für die Kollektivverhandlungen anerkennt, blockiert ExxonMobil durch Anrufung kanadischer Gerichte jeden weiteren Fortschritt. Der Fall kommt jetzt vor den Supreme Court of Canada, den obersten Gerichtshof des Landes.

Die 11 Länder, in denen sich die für die ExxonMobil-Arbeiter zuständigen Gewerkschaften für die Beteiligung am Global Network entschieden haben, sind Belgien, Kanada, Italien, Japan, Malaysia, Nigeria, Singapur, Spanien, Thailand, das Vereinigte Königreich und die USA. PACE wird das Netzwerk koordinieren und hat unter www.exxonmobil-solidarity.org eine Website für die ExxonMobil-Arbeitnehmer eingerichtet.

PACE-Vizepräsident Jim Pannell, der auch Mitglied des ICEM-Exekutivausschusses ist, erklärte: „Wir sind mit dieser Art der Zusammenarbeit vertraut und wissen, dass wir uns auf die Solidarität der ExxonMobil-Beschäftigten untereinander verlassen können.“

Zitate vom ICEM-Kongress



— ‘ —



Reinhard Reibsch

Generalsekretär
EMCEF, Brüssel

Wir nehmen die Aufgaben an, die uns durch die Erweiterung der EU gestellt werden. Wir werden dafür sorgen, dass alle Probleme ordentlich und im Interesse der Beschäftigten gelöst werden.... Ganz offensichtlich hat Solidarität immer noch einen hohen Stellenwert, wenn es um die Vermeidung von Konflikten zwischen Ländern und um eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsorganisationen geht.

— ‘ —



L. Brown Ogbeifun

Präsident PENGASSAN,
Nigeria

In Nigeria ist man verstärkt dazu übergegangen, nur noch Gelegenheitsarbeiter zu beschäftigen. Das war in der Vergangenheit nicht üblich, es ist eine der Auswirkungen der Globalisierung. Diese Beschäftigten haben keinen Anspruch auf Altersvorsorge oder Gratifikationen, und sie erhalten nur ein Zehntel des Lohns eines regulären Arbeiters... Wir betrachten dies als die zweite Versklavung des afrikanischen Volkes, eine Sünde gegen die Menschlichkeit. Dies hier ist das einzige Forum, auf dem wir uns Gehör verschaffen können.

— ‘ —



Hubertus Schmoldt

Präsident
IGBCE, Deutschland

Netzwerke wie BASF in Südamerika und Asien zeigen ganz klar, dass Erfolge im Heimatland eines Unternehmens in Verbindung mit den Initiativen der ICEM weltweite Auswirkungen haben. Sie verbessern die Zusammenarbeit und sind hilfreich bei der Lösung von Konflikten.... Internationale Organisationen können Verhandlungen führen, aber es ist dann die Aufgabe der nationalen Gewerkschaften, Vereinbarungen mit Leben zu erfüllen und sie zu überwachen.

— ‘ —



Gerry Veart

Nationalsekretär
GMB, VK

Eines der großen Anliegen, das die Gewerkschaften miteinander verbindet, ist der Kampf gegen die Armut auf der Welt. Der Antrag (*Weltweite Armut/Seite 5*) ruft die Mitglieder auf, sich bei ihren nationalen Regierungen dafür einzusetzen, dass die Mittel für die Entwicklungshilfe erhöht werden, und fordert den IWF und die Weltbank auf, die Armut zu bekämpfen ... Der Antrag will ebenfalls von allen Ländern die Unterstützung für die Einführung einer Steuer auf Währungsspekulationen .. Eine solche Steuer ist eine Chance, etwas an der Ungerechtigkeit in der Welt zu ändern.

— ‘ —



Oh Kil-Sung

Präsident
KCTF, Südkorea

Ich begrüße von ganzem Herzen die Tatsache, dass die ICEM das Problem der Leiharbeiter als Priorität für das nächste vierjährige Arbeitsprogramm ansieht. In Korea ist die Zahl der LeiharbeiterInnen stark angestiegen, mehr als 50 % der Beschäftigungsverhältnisse fallen inzwischen in diese Kategorie. Das ist ein ernstes Problem, das die Zukunft der Gewerkschaften in Korea gefährdet.



Bala Somahsundram

Generalsekretär
NMEU, Malaysia

Solidarität bedeutet nicht, anderen seinen Willen aufzuzwingen – besonders nicht denjenigen, die nicht in der Lage sind, einen so großen Beitrag zu leisten wie andere.



Zum Problembereich HIV/AIDS...haben wir ein umfangreiches Programm entwickelt, das folgende Teilbereiche abdeckt: Prävention und Bewusstseinsbildung, Verhaltensänderung, ein Wellness-Programm mit Betreuung und Unterstützung, und die Beteiligung der Minengesellschaften an den Forschungsarbeiten, um ein Heilmittel zu finden.



Peter Bailey

Vorsitzender des Arbeitsschutzressorts,
NUM, Südafrika



Genia Essenina

Präsidentin
SODRUJESTVO, Russland

Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist ohne globale Solidarität nicht möglich. Es gibt eine globale Solidarität der Frauen, die sich gegenseitig unterstützen, und die ihr Bestes geben, um diese Arbeit interessant und verständlich für alle zu machen und ihr eine Bedeutung zu verleihen. Wir können diese Arbeit aber nicht ohne die Solidarität der Männer leisten .. die Zukunft dieser Arbeit hängt von Männern ab ..damit das endgültige Ziel der gesellschaftlichen Gleichheit von Männern und Frauen ein realistisches Ziel wird und nicht nur ein Traum bleibt.

Die Gewerkschaften in unserer Region müssen zahlreiche Aufgaben erfüllen. Wir sind der Überzeugung, dass die gewerkschaftliche Aufbauarbeit der ICEM weltweit von größter Bedeutung ist, und unterstützen diese Initiativen deshalb. Aber die Gewerkschaften in unserer Region brauchen bei der gewerkschaftlichen Aufbauarbeit innerhalb der transnationalen Unternehmen ebenfalls die effiziente Unterstützung der ICEM, wenn es um Themen wie Privatisierung oder um die Zusammenarbeit beim Aufbau örtlicher Gewerkschaftsstellen geht.



Alexander Yurkin

Präsident
ATOMPROFSPIKA, Ukraine

Zitate vom ICEM-Kongress

— ‘ —



J. Deluquez Diaz
SINTRACARBON,
Kolumbien

Die Gewerkschaftsmitglieder in Kolumbien blicken auf eine lange Leidensgeschichte zurück. Es ist wichtig zu wissen, dass die ICEM uns immer umfassend unterstützt hat. Wir konnten mit Vertretern unserer Regierung sprechen und erreichen, dass 14 Gewerkschaftsmitglieder, die ins Gefängnis geworfen worden waren, auf freien Fuß gesetzt wurden. Eines Tages wird sich die Situation verbessern, und die Gewerkschaften werden federführend am Aufbau einer besseren und demokratischeren Gesellschaft beteiligt sein.

— ’ —



Binda Pandey
Vizepräsidentin
NICIWU, Nepa

— ‘ —



Erland Lindkvist
Internationaler Sekretär
SVENSKA METALL, Schweden

...Solidarität bedeutet, sich gegenseitig zu respektieren und gemeinsam etwas Starkes aufzubauen. Dieser gegenseitige Respekt zeigt sich in jeder denkbaren Art und Weise, angefangen auf der unteren Ebene bis hinauf in die Spitze...Dieser Kongress verdeutlicht, wie wichtig es ist, die Entwicklung in der unmittelbaren Umgebung im Auge zu behalten, aber mit einer globalen Perspektive und mit internationalen globalen Lösungen.



Kongress legt globale Lösungen vor...

Fortsetzung von Seite 3



„Wir müssen eine Möglichkeit finden, den weltweit erwirtschafteten Reichtum gerechter zu verteilen, und wir müssen eine Möglichkeit finden, genug Reichtum zu erwirtschaften, damit jeder ein menschenwürdiges Leben führen kann.“

Higgs bezeichnete es als „extrem Besorgnis erregend“, dass eine Supermacht bereit ist, mit oder ohne internationales Mandat Kriege zu führen.

Higgs verurteilte den Terrorismus, ohne deshalb seine Ursachen aus dem Auge zu verlieren: „Wie können die Menschen glauben, ein Leben in Luxus und Selbstbestimmung zu führen, wenn es große Teile der Welt gibt, in denen die Menschen nichts haben? Das ist nicht im materiellen Sinn gemeint – sie haben keine Hoffnung, keine Chance auf eine Änderung der Verhältnisse. Eine solche Hoffnungslosigkeit ist der eigentliche Nährboden für den Terrorismus“.

„Wenn die Welt den Terrorismus bekämpfen will, kann sie das nicht mit Bombern oder Invasionen schaffen, sondern sie muss eine Möglichkeit finden, diese allumfassende Hoffnungslosigkeit zu überwinden.“

In zwei weiteren programmatischen Reden am 28. und 29. August wurde die wichtige Rolle der globalen Gewerkschaften beschrieben. IBFG-Generalsekretär Guy Ryder erinnerte die Delegierten daran, dass Einzelaktionen keinen Erfolg versprechen, sondern allein das gemeinsame Vorgehen mit globalen Gewerkschaftsföderationen wie der ICEM. „Wir sind Teil einer Bewegung, für die die Grenzen zwischen nationalen und internationalen Betätigungsfeldern immer unwichtiger werden. Ein guter Gewerkschafter zu sein bedeutet heute, Internationalist zu sein“, erklärte er.

„Die paar Unternehmen, die sich als gute ‘Corporate Citizens’ bewähren, sind im Grunde genom-

men dazu gezwungen worden“, fügte Ryder hinzu.

Generalsekretär David Crockett der International Transport Workers` Federation sprach von einer bestens informierten Gewerkschaftsbewegung. „Im Verkehrsbereich gehen wir wie selbstverständlich mit Begriffen wie Just-in-Time-Produktion, Logistik und anderen Schlagworten um, die in der Branche verwendet werden. Dieses Verständnis ist für uns von Nutzen und verbessert unsere Einflussmöglichkeiten. Wenn wir sorgfältig und richtig mit diesem Wissen umgehen, können wir bei den wichtigen Arbeitgebern



wirkungsvoll Druck ausüben.“

Das wohl beeindruckendste Ereignis war die Parade der Gewerkschaftsdelegationen durch die Straßen von Stavanger. Nach den Rhythmen der Stavanger Brass Band marschierte der Delegiertentross mit seinen Fahnen und Bannern stolz die Stadt bis hin zum Ölmuseum. Dort begrüßte NOPEF-Präsident Leif Sande die ICEM-Führung und sprach über die stolzen Gewerkschaftstraditionen, die Norwegen zu einem so wohlhabenden Land gemacht haben.

Mitglieder des ICEM-Präsidiums: 2003-2007

John Maitland, Präsident

Fred Higgs, Generalsekretär

Westeuropa:

Ben Roodhuizen, FNV Bondgenoten/Niederlande
Paul Lootens, CG/Belgien
(Sitz wird im Rotationsverfahren besetzt)
Mauro Guzzonato, FILCEA-CGIL/Italien
Hubertus Schmoldt, IGBCE/Deutschland
Jim Mowatt, T&G/VK

Nordische Länder

Sune Exbage,
Papierindustriearbeterförbundet/Schweden
Liv Undheim, NKF/Norwegen

Mitteuropa:

Juraj Blahak, OZ Chemia
Slowakische Republik

Osteuropa:

Alexander Yurkin, ATOM/Ukraine

Nordamerika:

Donald Langham, PACE/US
Lawrence McBrearty, USWA/Kanada

Asien-Pazifik:

Tsukasa Hayashi, UI Zensen/Japan
Chueh-an Chuang, TPWU/Taiwan

Zentralafrika und südliches Afrika:

Senzeni Zokwana, NUM
Südafrika

Lateinamerika/Karibik

Sergio Novais, CNQ-CUT
Brasilien

Vizepräsidentinnen

Genia Essenina, Sodruzhestvo
Russland
Binda Pendey, NICIWU/Nepal

ICEM-Exekutivausschuss

Ordentliche Mitglieder Westeuropa:

Veronika Keller-Lauser, IGBCE/Deutschland
Klaus Südhof, IGBCE/Deutschland
(Spanien, Rotationssitz/wird noch festgelegt)
Patrick Mazeau, FCE-CFDT/Frankreich
Antonino Scalfaro, FEMCA-CGIL/Italien
(Türkei, wird noch festgelegt)
Gerry Veart, GMB/VK

Frauensitz:

(Niederlande, FNV Bondgenoten/wird noch festgelegt)

(Österreich, wird noch festgelegt)

Stellvertretende Mitglieder Westeuropa:

Walter Zwierschütz, GdC/Österreich
Roland Conus, SIB/Schweiz
(Spanien, Rotationssitz/wird noch festgelegt)
Bernard Fraysse, FO/Frankreich
Romano Bellissima, UILCEM/Italien
(Türkei und Griechenland/wird noch festgelegt)

Frauen-Stellvertreterinnen

(Spanien, wird noch festgelegt)
(Italien, VK, Rotationssitz/wird noch festgelegt)

Ordentliche Mitglieder Nordische Länder

Per Sørensen, SiD/Dänemark
Rita Pfeifere, LIWU/Lettland
Leif Ohlsson, Industrifackett/Schweden
Markku Palokangas, Toimihenkilöunioni/Finnland

Frauensitz:

Lilian Knudsen, KAD/Dänemark

Stellvertretende Mitglieder Nordische Länder

Ellen Hoigh, KAD/Dänemark
Felix Butkevicius, LCIWU/Litauen
Lilian Ringsand, SIF/Schweden
Lauri Lyly, Sähköliitto/Finnland

Frauen-Stellvertreterin

Jane Korczak, KAD/Dänemark

Ordentliche Mitglieder Mitteleuropa

(Ungarn, wird noch festgelegt)
Janez Justin, KNG/Slowenien

Frauensitz:

Elena Petrovici, PETROM/Rumänien

Stellvertretende Mitglieder Mitteleuropa:

(Serbien und Polen, wird noch festgelegt)

Frauen-Stellvertreterin:

Vera Nagy, BMWU/Ungarn

Ordentliche Mitglieder Osteuropa

Lew Mironov, ROGWU/Russland
Valeri Kuzichev, Electroprovsoyuz/Russland

Frauensitz:

(wird noch festgelegt)

Stellvertretende Mitglieder Osteuropa:

Iwan Mohnachuk, ROSUGLEPROF/Russland
Alexander Stinov, RCWU/Russland



(Aserbaidshan/Moldawien Rotationssitz, wird noch festgelegt)

Frauen-Stellvertreterin:

(wird noch festgelegt)

Ordentliche Mitglieder Nordamerika:

Larry Gregoire, ICWU-UFCW/USA
Jim Hickenbotham, IBB/USA
James Pannell, PACE/USA
Brian Payne, CEP/Kanada
Cecil Roberts, UMWA/USA und Kanada

Frauensitz:

Carol Fraser, CEP/Kanada

Stellvertretende Mitglieder Nordamerika:

(USA 2, wird noch festgelegt)
George Rogers, IBB/USA
(Kanada 1, wird noch festgelegt)

Frauen-Stellvertreterin:

(wird noch festgelegt)

Ordentliche Mitglieder Asien-Pazifik

Benoyendra Das, INMF/Indien
Bala Somasundram, NMEU/Malaysia
Tony Mäher, CFMEU/Australien
(to be determined, Denryoku Soren/Japan
Katsutoshi Kato, JEC Rengo/Japan

Frauensitz:

Indien/Singapur/Korea/Australien, Rotationssitz, wird noch festgelegt)

Stellvertretende Mitglieder Asien-Pazifik:

Bala Tampoe, CMU/Sri Lanka
Thomas Thomas, SSEU/Singapur
Graeme Clarke, M&CWU/Neuseeland
KIM, joo-young, KNEWU/Korea
Roberto Padilla, NAMAWU/Philippinen

Frauen-Stellvertreterin:

Hitomi Inagaki, UI Zensen/Japan

Ordentliches Mitglied Nordafrika/Naher Osten

(wird noch festgelegt)

Stellvertretendes Mitglied Nordafrika/Naher Osten:

(wird noch festgelegt)

Ordentliche Mitglieder Zentralafrika und südliches Afrika:

Gwede Mantashe, NUM/Südafrika
Welile Noiingo, CEPWAWU/Südafrika
Robert Kwesi Cole, GMWU/Ghana
(Kongo/Elfenbeinküste, Rotationssitz)
Daniel Kayina Imananzim, FENAMICO/Kongo
Yao K. Francois, SYNASEG/Elfenbeinküste

Frauensitz:

Vida Brewu, GMWU/Ghana

Stellvertretende Mitglieder Zentralafrika und südliches Afrika:

Vincent Ujambo, UMMAWU/Uganda
Manene Samela, SACWU/Südafrika
(wird noch festgelegt NUPENG/Nigeria)
(Rotationssitz, Emmanuel Tseleng, BPCWU/Botswana und
Edmond T. Ruzive, AMWZ/Simbabwe)

Frauen-Stellvertreterin:

Cecilia Gwamba, BPCWU/Botswana

Ordentliche Mitglieder Lateinamerika/Karibik

Errol McLeod, OWTU/Trinidad & Tobago
Jaime Deluquez, SINTRACARBON/Kolumbien (wird noch festgelegt)

Frauensitz:

Erica Hidalgo, FENATRAPECH/Chile

Stellvertretende Mitglieder Lateinamerika/Karibik:

Gilbert Young Brown, SITRAPEQUIA/Costa Rica
(wird noch festgelegt)

Frauen-Stellvertreterin:

(wird noch festgelegt)

Vorsitzende der Industriesektionen:

Chemie & Biowissenschaften: Michael Mersmann, IGBCE/Deutschland
DCOJP: Gijs Honing, FNV Bondgenoten/Niederlande

Energie: Lars Myhre, NOPEF/Norwegen

Umweltdienstleistungen: Kein ständiger Sitz

Werkstoffe: Michel Decayeux, Fedechimie CGT-FO/Frankreich

Bergbau: Senzeni Zokwana, NUM/Südafrika

Zellstoff/Papier: Jarmo Lähtenmäki, Paperiliitto/Finnland

Gummi: Leo Gerard, USWA/US & Kanada

Dienstleistungen und anderes: Kein ständiger Sitz



Gewerkschaften begrüßen stärkere Respektierung der Arbeitsrechte durch die Weltbank

Sozial verantwortliche Investitionen könnten einen deutlich höheren Stellenwert erhalten, wenn die Weltbank Ernst macht und die Einhaltung von grundlegenden Arbeitsrechten zu einer Voraussetzung für die Bewilligung von Krediten macht. Die Internationale Finanz-Corporation (IFC), die für die Kreditvergabe zuständige Schwesterorganisation der Weltbank, ist gegenüber dem IBFG im Herbst eine entsprechende Verpflichtung eingegangen.

Bis zum ersten Quartal 2004, wenn die IFC neue ökologische und soziale Richtlinien einführt, wird die für die private Kreditvergabe zuständige Tochter der Weltbank voraussichtlich alle anerkannten grundlegenden Arbeitsnormen als Bedingungen für die Kreditvergabe übernommen haben. Zurzeit verlangt die IFC, dass Antragsteller mindestens zwei der vier Kernübereinkommen der IAO beachten – das Verbot der Kinderarbeit und das Verbot der Zwangsarbeit. Die neuen Vergabegrundsätze bedeuten, dass das Vereinigungsrecht und das Kollektivverhandlungsrecht der ArbeitnehmerInnen ebenfalls in den Forderungskatalog aufgenommen werden.

Im Jahr 2003 hat die IFC 5,4 Milliarden US-Dollar für neue Projekte in Entwicklungsländern bewilligt.

Anfang dieses Jahres hatte die IFC erklärt, dass sich die für Projektfinanzierungen zuständigen Banken an sozial- und umweltrelevante Vergabekriterien halten werden, die so genannten „Äquator-Prinzipien“. IBFG-Generalsekretär Guy Ryder bezeichnete die Entscheidung, auch grundlegende Arbeitsrechte in die Kriterien mit einzubeziehen, als „einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung, um das Prinzip Arbeitsrechte gegen Kredite in den Mittelpunkt der internationalen Finanz- und Wirtschaftspolitik zu stellen. Wir sind zu einer Zusammenarbeit mit der IFC bereit, damit diese Entscheidung auch in die Praxis umgesetzt werden kann.“

Guyana und Haiti werden vom IBFG der Verletzung der IAO-Kernarbeitsnormen beschuldigt

Die kurz vor der Veröffentlichung der WTO Trade Policy Reviews von Guyana und Haiti vorgelegten IBFG-Berichte belegen umfassende Verletzungen der IAO-Kernarbeitsnormen in beiden Ländern. Der Bericht wirft der Regierung von Guyana vor, Spannungen zwischen den Gewerkschaften wegen ethnischer Konflikte zu verschärfen. In Haiti sind, so die Erkenntnis des IBFG, Arbeitsrechte „im Grunde genommen nicht existent“.

Die Berichte sollten Anfang November veröffentlicht werden, als die WTO ihre Trade Policy Reviews in beiden Ländern durchgeführt hat. Nach Auffassung des IBFG sollte der Handelsstatus einer Nation direkt im Kontext mit den Garantien für die Einhaltung der grundlegenden Arbeitsrechte in diesem Land gesehen werden.

In Guyana gibt es nach Erkenntnissen des IBFG nur wenige gewerkschaftlich organisierte Beschäftigte im privaten Sektor. Die meisten Frauen sind im Niedriglohnsektor beschäftigt, und in der informellen Wirtschaft gibt es auch noch Kinderarbeit. Es gibt weiterhin Hinweise auf Zwangsprostitution und Menschenhandel.

Das Gesetz schützt zwar Kollektivverhandlungen, aber die Missachtung dieser Gesetze ist allgegenwärtig. Im öffentlichen Sektor ignoriert die Regierung oft Kollektivverträge, da die Arbeitsbedingungen durch Verwaltungsbeschluss festgelegt werden. Die Regierung von Guyana hat viele der grundlegenden IAO-Arbeitsnormen ratifiziert.

In Haiti schufteten die meisten Beschäftigten in der Schattenwirtschaft. ArbeitnehmerInnen, die sich gewerkschaftlich organisieren wollen, werden bedroht und Opfer von Gewalttaten und sogar Mord. Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass die Regierung in Fällen von Gewalt gegen Gewerkschaftsmitglieder polizeiliche Ermittlungen einleitet. Es gibt rund 300.000 Kinder, die als Haushaltshilfen arbeiten, viele von ihnen werden praktisch als Sklaven verkauft. Haiti hat einige der wichtigsten IAO-Übereinkommen ratifiziert. Der IBFG fordert die Regierung auf, diese anzuwenden und ebenfalls die Übereinkommen 138 und 182 über Mindestlöhne und Kinderarbeit zu ratifizieren.

Mexikanische Regierung schließt Menschenrechtsbüro

Der mexikanischen Regierung unter Präsident Vicente Fox ist es gelungen, der Durchsetzung der Menschenrechte durch die Auflösung des Menschenrechtsbüros in Mexiko einen schweren Rückschlag zuzufügen. Luis Ernesto Derbez, Fox Außenminister, erklärte, dass das Staatssekretariat für Menschenrechte und Demokratie aus „verwaltungstechnischen Gründen“ geschlossen werde.

Das Sekretariat war unter Fox eingerichtet worden und konnte als Mexikos erstes kompetentes Menschenrechtsbüro bezeichnet werden. Die Schließung wurde von Gewerkschafts- und Menschenrechtsgruppen kritisiert und erfolgte zum gleichen Zeitpunkt im Spätsommer, als eine Menschenrechtsgruppe einen kritischen Bericht über die Untersuchungspolitik der Regierung veröffentlicht hatte, nachdem in der Ciudad Juarez in der Region Maquiladora in den letzten zehn Jahren rund 300 Frauen ermordet worden waren.

Ukrainische Jugendkonferenz voller Energie

Das Engagement von Jugendlichen in der Gewerkschaftsbewegung ist ein wichtiger Bestandteil des neuen Vierjahresprogramms der ICEM. Eine der ICEM-Mitgliedsgewerkschaften in der Ukraine geht hier mit gutem Beispiel voran. Das 3. Forum der Jugendsektion der Gewerkschaft der Nukleararbeiter ATOM brachte in Kiew 370 junge Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren auf die Beine. Die Jugendsektion von ATOM, ein dynamischer und wichtiger Teil der Gewerkschaft, trat gemeinsam mit der Muttergewerkschaft und

dem Atomenergie-Unternehmen Energoatom als Schirmherr der Veranstaltung auf. Zahlreiche interessierte GewerkschafterInnen aus der Ukraine, Aserbaidschan, Weißrussland, Litauen, Moldawien, Russland, der Slowakei

und Usbekistan nahmen an dem Event teil.

Ziel der Konferenz war die Vertiefung der Kontakte zwischen jungen GewerkschafterInnen und die weitere Entwicklung und Stärkung der Jugendbewegung innerhalb der Nuklearindustrie und der in der Nuklearforschung tätigen Unternehmen. In zahlreichen Workshops konnten die jungen ArbeitnehmerInnen das „ABC des gewerkschaftlichen Aktivismus“ lernen und sich darüber informieren,

wie man Jugendsektionen in örtlichen Gemeinden aufbaut und Fachwissen im Bereich Nukleartechnik erwirbt.

ICEM-Präsident John Maitland erklärte auf seiner Konferenzansprache, dass die Gewerkschaften alles dafür tun müssen, um junge ArbeitnehmerInnen als Gewerkschaftsmitglieder zu gewinnen. „Um die Position der Gewerkschaften, unsere Macht innerhalb der Gesellschaft, weltweit zu bewahren, müssen wir die jungen Arbeitskräfte für uns gewinnen. Wir müssen unsere Arbeit in diesem Bereich weiter verbessern, und deshalb sind Initiativen wie die von ATOM ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.“

ICEM-Generalsekretär Fred Higgs sprach das Problem der Korruption an: „Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass die jungen ArbeitnehmerInnen durch allgemeine und berufliche Bildung besser in die Lage versetzt werden, dieses Thema anzugehen. Die Aufgabe der Gewerkschaften ist es, die Korruption zu bekämpfen. Deshalb ist es wichtig, über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben.“

ATOM-Präsident Alexander Yurkin eröffnete die Veranstaltung und leitete auch eine gemeinsame Sitzung zwischen dem leitenden Rat der Jugendsektion und dem Präsidium der Gewerkschaft, das für die Jahre 2004-07 eine ehrgeizige Entwicklungsstrategie erarbeitet hat.

An der Konferenz nahmen ebenfalls Genia Essenina von der russischen Sodrejtst und Juray Blahak teil, der Präsident der slowakischen Chemiegewerkschaft. Er erklärte: „Um das Banner der Gewerkschaftsbewegung noch höher zu halten, müssen wir die Jugendsolidarität weiter verbessern.“



Neuer Koordinator für Lateinamerika/Karibik

Sao Paulo Wilson Campos ist zum neuen Koordinator für die ICEM-Region Lateinamerika/Karibik ernannt worden. Das bisher in Rio de Janeiro geführte Büro wird nach Sao Paulo umziehen. Die Mitgliedsgewerkschaften in der Region befürworteten diese Ernennung auf einer Regionalkonferenz Ende September. Campos, 32, hat sich in den letzten zwei Jahren fast ausschließlich für ICEM-Projekte engagiert. Er hat einen Studienabschluss der Universität Sao Paulo, Schwerpunkte seiner Ausbildung waren Psychologie und öffentliche Gesundheit. Seit 1997 führt er Projektarbeiten für brasilianische Gewerkschaften und auch für die ICEM im Bereich Arbeits- und Umweltschutz in der chemischen Industrie und der Papier-, Öl- und Glasindustrie durch.

Er war darüber hinaus als Koordinator in diesen

Sektoren für DIESTA tätig, ein Konsortium brasilianischer Gewerkschaften in der Ölindustrie, und außerdem für die chemische Industrie, die Metallindustrie und den Finanzdienstleistungssektor.

„Mein Ziel ist es, Wachstum und Bedeutung der Gewerkschaften in Lateinamerika und der Karibik weiter zu entwickeln und die ICEM-Mitglieder besser zu koordinieren“, erklärt Campos. „Die internationale Solidarität muss einen Beitrag zur Lösung der großen und komplexen Probleme in Ländern wie Kolumbien und Bolivien leisten.“

Campos möchte auch zusätzliche Arbeitnehmer-Netzwerke entsprechend den in der Region aktiven Unternehmen organisieren und die Arbeit des BASF-Netzwerks fortführen. Darüber hinaus hofft er, die regionalen Mitglieder in der Öl- und Petrochemiebranche umfassend in das globale ExxonMobil-Netzwerk der ICEM zu integrieren.



Neues von den Mitgliedern

Gewerkschaften im Kongo bauen das vom Krieg zerrüttete Land wieder auf

Der Wiederaufbau der Demokratischen Republik Kongo nach einem 5 Jahre langen mörderischen Bürgerkrieg ist eine enorme Aufgabe. Noch schwieriger ist es, den Gewerkschaften dabei eine tragende Rolle zu sichern, denn Übergriffe der Nachbarstaaten, blutige Kämpfe um die reichen Bodenschätze des Kongos und das Erbe eines Diktators, der die Gewerkschaften zerschlagen und an den gesellschaftlichen Rand gedrängt hat, sind schwer zu überwindende Hindernisse.

Diese Situation beginnt sich jetzt als Folge des Shop Steward Development-Projekts der ICEM zu ändern, an dem zwei ICEM-Mitgliedsorganisationen in der COD sowie als weiteres ICEM-Mitglied die Mineworkers Union of Zambia (MUZ) beteiligt sind. Vom 24. bis zum 26. Oktober veranstaltete der für Zentralafrika und das südliche Afrika zuständige Regionalkoordinator Fabian Nkomo gemeinsam mit 18 kongolesischen Gewerkschaften eine weitere Reihe von Workshops in Kinshasa, um eine vereinigte Arbeiterbewegung aufzubauen.

Da der Bergbau und die reichen Bodenschätze des Landes der Schlüssel für die ArbeitnehmerInnen sind, um sich aus der Armutsspirale zu befreien (seit fast drei Jahren haben die Bergleute keine Löhne mehr bekommen, und Zehntausende erhalten seit 1993 keine im Bergbau erworbenen Renten), wird der ICEM und ihrer Bergbaumitgliedsgewerkschaft FENAMICO sowie der FNTPEC, die Öl-, Energie- und Chemiearbeiter vertritt, eine tragende Rolle zukommen. Auf dem Workshop im Oktober wurde ein aus sechs Mitgliedern bestehender Ausschuss eingesetzt, der unter Führung von FENAMICO-Präsident Daniel Kayina im Kongo eine demokratische und verantwortliche Arbeiterbewegung aufbauen will, die die Interessen der ArbeitnehmerInnen wahrnimmt.

Dieser Weg liegt voller Steine: fehlende Investitionen, Rückzug der Industrie aufgrund mehrfacher und konfliktbefangener Ansprüche auf reiche Edelmetallvorkommen, ein historisch gewachsener autokratischer Führungsstil und nicht zuletzt die für die Gewerkschaftsaktivitäten nur spärlich fließenden Gelder. Die ICEM und ihre Mitglieder haben trotzdem diese schwierige Arbeit in Angriff genommen, und langfristig wird sich dies für die ArbeitnehmerInnen im Kongo positiv bemerkbar machen.

Britische Mitglieder bieten den Rentenplänen von Rhodia Paroli

In einem Konflikt, der vielfach als Prüfstein für den Widerstand der britischen Arbeiterbewegung gegen Rentenkürzungen angesehen wird, haben zwei unserer Mitglieder mit Arbeitskampfmaßnahmen und mit Hilfe des von der ICEM ausgeübten Drucks den französischen Konzern Rhodia dazu bewegen können, an dem bisherigen System der Altersvorsorge festzuhalten. Das Chemieunternehmen hatte versucht, neue MitarbeiterInnen aus einem Rentensystem mit vorher feststehenden Leistungen auszuschließen und statt dessen ein System einzuführen, bei dem die Höhe der Leistungen wesentlich von den am Kapitalmarkt erzielten Erträgen abhängt (Money-Purchase-Plan).

Amicus und GMB widersetzten sich diesen Plänen durch mehrere abwechselnde Arbeitsniederlegungen im Juli und August in zwei Chemiewerken in Großbritannien. Ende August erklärte Generalsekretär Fred Higgs in einem Schreiben an die Firma, dass die ICEM bereit sei, in diesen Konflikt die Rhodia-Belegschaften weltweit einzuspannen, „ebenfalls unsere zahlreichen Mitgliedsgewerkschaften in der chemischen Industrie auf der ganzen Welt.“ Die Folge dieser Maßnahmen war eine vertragliche Garantie des Unternehmens, das bisherige System der Altersvorsorge bis 2012 beizubehalten.

Am 4. September – einen Tag vor einer weiteren 24-stündigen Arbeitsniederlegung der rund 600 gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten in Betrieben in Widnes, Cheshire, und Oldbury, West Midlands – nahmen die britischen Rhodia-Manager Kontakt zu den Gewerkschaften auf und unterbreiteten das Angebot, den neuen Rentenvorschlag zurückzuziehen. Die ArbeitnehmerInnen in den beiden Betrieben, so sieht es GMB-Nationalsekretär Gerry Veart, „haben durch ihre Aktionen für die nächsten neun Jahre eine Garantie für ihre Renten durchgesetzt, und das ist mehr, als irgendjemand in Großbritannien vorweisen kann.“

„Das ist ein Sieg für unsere Mitglieder, die sich zu 100 % dafür eingesetzt haben, dass ihre Renten sicher sind und dass auch für das finanzielle Wohlergehen ihrer Familien gesorgt ist“, kommentiert Amicus Nationalsekretär Gordon Hopwood.

Türkische Bergbaugewerkschaft wählt Funktionäre

Der 7. Generalkongress der türkischen Bergbaugewerkschaft Maden-Is Sendikasi fand im September statt. Der neu gewählte Exekutivausschuss besteht aus Hasan Huseyin Kayabasi, Präsident; Murat Bekem, Vizepräsident; Nayim Sezer, Generalsekretär; Ismail Aslan, Schatzmeister; Ibrahim Ayaz, Sekretär; Ekrem Fedai, Verhandlungsbeauftragter; und Nurettin Ince, Bildungsbeauftragter.

Die Gewerkschaft hat 27.000 Mitglieder im Bergbausektor, ist ICEM-Mitglied und gehört ebenfalls der Europäischen Föderation der Bergbau-, Chemie- und Energiegewerkschaften EMCEF an.

Sitzstreik der Kristal-Is-Mitglieder vor dem Pasabahce-Werk in Eskisehir



Türkische Glasgewerkschaft hart wie Stein

Versuche der türkischen Glasindustrie, die ICEM- und EMCEF-Mitgliedsgewerkschaft Kristal-Is zu zerschlagen, sind auf erbitterten Widerstand gestoßen.

Pasabahce, eine der führenden Glasfabriken der Türkei und Teil der Sisecam Group, hat mit Unterstützung des Arbeitgeberverbandes der türkischen Glasindustrie versucht, anstehende Kollektivverhandlungen zu blockieren. Diese sind laut Arbeitsgesetz möglich, wenn 10 % der Beschäftigten in einem Wirtschaftszweig Gewerkschaftsmitglieder sind. Damit ist die Voraussetzung für eine Gewerkschaft erfüllt, um als Sozialpartner anerkannt zu werden.

Kristal-Is hat 5.000 Glas-Mitglieder in 13 von insgesamt 15 Betrieben, das sind 90 % aller Glasarbeiter in der gesamten Türkei. Im Juli 2002 versuchte die Industrie, die 10-%-Klausel vor einem Arbeitsgericht anzufechten. Ein Gericht der nächsthöheren Instanz entschied jedoch im Mai 2003, dass die Gewerkschaften zu Kollektivverhandlungen berechtigt sind. Danach hat die Industrie erneut versucht, gerichtlich gegen die 10-%-Klausel vorzugehen, und errichtete kurz vor der Entscheidung im Mai sogar eine von der Polizei genehmigte Straßensperre.

Der Höhepunkt wurde Anfang September erreicht, als 700 Beschäftigte und LeiharbeiterInnen in dem 1999 erbauten Pasabahce-Werk in Eskisehir Mitglieder bei Kristal-Is wurden. Die Pasabahce-Manager reagierten darauf mit dem Versuch, die Gewerkschaftsmitglieder zum Austritt zu bewegen. Als die Beschäftigten sich weigerten, entließ das Unternehmen am 27. September 300 GewerkschafterInnen und im Oktober noch einmal 50.

Die Entlassungen führten zu Massen-Sitzstreiks der Entlassenen und ihrer Familien vor dem Werk, während 400 Mitglieder der Belegschaft im Innern der Fabrik ebenfalls mit einem Sitzstreik protestierten. GlasarbeiterInnen in

anderen Fabriken in der Türkei verurteilten Pasabahces unfaire Maßnahme mit eigenen Sitzstreiks und Demonstrationen.

Am 16. Oktober protestierten die entlassenen ArbeitnehmerInnen vor dem Sisecam-Firmensitz in Istanbul, und für November wurde ein Massenstreik für die gesamte Glasindustrie geplant.

Kristal-Is hat die ICEM und die EMCEF um Unterstützung gebeten, und beide Gewerkschaftsverbände setzen sich gemeinsam für Kristal-Is ein. Generalsekretär Fred Higgs schrieb am 2. Oktober an Pasabahce und wies darauf hin, dass derartige Praktiken die IAO-Übereinkommen 87, 98 und 158 verletzen, die ausnahmslos von der Türkei ratifiziert worden sind. „Außerdem“, so Higgins weiter in seinem Brief, „ist eine derartige Missachtung der legitimen Arbeitnehmerrechte kein Aushängeschild für Sie oder die Türkei, zumal Ihr Land sich auf seine Aufnahme in die Europäische Union vorbereitet.“

Azeri behauptete in einem knappen Antwortschreiben, dass die von der ICEM dargestellten Fakten falsch seien und die entlassenen ArbeitnehmerInnen Beschäftigte eines Subunternehmens waren, dessen Vertrag ausgelaufen sei. Higgs wiederum kritisierte in seiner Antwort die juristischen Winkelzüge, den ausufernden Einsatz von Subunternehmen als Mehrheitsverhinderer und die Tatsache, dass sogar die Subunternehmer die Kristal-Is als Gewerkschaft zur Vertretung ihrer Interessen wählten.

Nach Aussage des Internationalen Direktors von Kristal-Is, Aziz Celik, „ist Vergeltung die bevorzugte Taktik – zuerst werden unsere Aktivitäten in den Betrieben blockiert, dann wird versucht, unsere Gewerkschaft mit juristischen Mitteln auszubooten, danach gibt es Entlassungen. Unsere Gewerkschaft ist demokratisch. Wir erlauben unseren Mitgliedern, FunktionärInnen zu wählen, und das passt ihnen am wenigsten an Kristal-Is.“